

Was wäre, wenn ...

Rose Napolitano ist eine erfolgreiche Soziologieprofessorin, für die stets klar war, dass sie nie Mutter werden will. Ihr Ehemann Luke hat dies widerwillig akzeptiert - bis er eines Tages mit Vitaminpillen zur Steigerung der Fruchtbarkeit vor ihr steht, und der Bitte, es sich anders zu überlegen. Nach einem vernichtenden Streitgespräch scheint ihre Ehe vollkommen am Ende zu sein, die Trennung steht kurz bevor. Der gleiche Morgen, ein anderes Leben: Wieder gibt es Streit um die Vitamine. Doch dieses Mal nimmt die Auseinandersetzung einen anderen Verlauf - und damit auch das ganze Leben der Rose Napolitano. Wie bei einem Blick in ein Kaleidoskop erzählt der Roman neun mögliche Wege, wie das Leben von Rose Napolitano verlaufen könnte - einer Frau, die vor einer Entscheidung steht, von der sie weiß, dass sie ihr Leben für immer verändern wird.

Es sind neun ganz unterschiedliche Leben für Rose - mal mit, mal ohne Kind, mal mit, mal ohne Luke, mal mit der Entscheidung, für sich und seine Wünsche einzustehen, mal mit der Entscheidung, zurückzustecken und ein Leben zu leben, das Rose eigentlich niemals wollte. Gleichbleibend ist der Druck, der auf Rose lastet. Für ihren Mann, ihre Eltern und Schwiegereltern scheint ein Leben ohne Kinder oder Enkel leer und Rose wird mit ihrer Entscheidung dagegen einerseits nicht wirklich ernst genommen, andererseits als eigenartig niedergemacht, so dass sich Rose wie ein Ungeheuer fühlt. Eine Frau, die keine Kinder möchte, gilt gesellschaftlich als exotisch, eine Ausnahmeerscheinung, wie dieser Roman sehr deutlich zeigt. Gleichzeitig steht diese Ablehnung für den Mut, unpopuläre Entscheidungen zu treffen und noch mehr, auch dazu zu stehen ...

Donna Freitas' "Die neun Leben der Rose Napolitano" dreht sich dabei weniger um die Frage, ob nur ein Leben mit Kind lebenswert ist, sondern vielmehr um die Angst, sich selbst zu verlieren, das Hadern, eine lebensverändernde Entscheidung treffen zu müssen und mit den Auswirkungen, die sich daraus ergeben. Der Roman handelt von Selbstbestimmung und der Rolle der Frau, die nicht (mehr) vorbestimmt ist, Mutter zu sein. Er liefert tiefgehende Erkenntnisse zu Mutterschaft, aber vor allem auch zu Ehe und Partnerschaft, so dass man sich selbst in der einen oder anderen Situation wiederfinden kann.

Unterhaltung, die noch lange im Kopf, noch mehr aber im Herzen nachhallt - die Geschichten aus Donna Freitas' Feder sind alles andere als Mainstream, nämlich ein Erlebnis, das einen so schnell nicht loslässt; noch Tage nach dem letzten Satz durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet. "Die neun Leben der Rose Napolitano" hebt sich (wohltuend) von allem anderen ab, was im Bücherregal steht. Nicht nur weil Freitas ein außergewöhnliches Talent ihrer Zunft ist, sondern wegen der Handlung, die alles ist, aber ganz sicher nicht nullachtfünfzehn. Man verliert sich mit allen Sinnen in dieser und in Freitas' Sätzen. Diese bedeuten Gefühle pur. Das ist ganz großes Kino! Ist man auf der Suche nach dem besonderen Lektüregenuss, dem sei diese Veröffentlichung dringendst, außerdem wärmstens empfohlen. Ein Vergnügen mit Stil und Originalität!

Donna Freitas ist eine brillante Autorin, definitiv eine Meisterin der Erzählkunst. Was sie schreibt, trifft mitten ins Herz und bricht es einem sogar. Ihr Können ist Literatur in ihrer betörend-schönsten Form. Während der Lektüre von "Die neun Leben der Rose Napolitano" fühlt man mit der Protagonistin unmittelbar mit. Ihre Emotionen werden zu denen des Lesers. Das hat größte Seltenheit, wenn nicht gar Einzigartigkeit unter den Neuerscheinungen der letzten Jahre; ähnlich wie das Thema, dessen sich Freitas annimmt. Sie wagt hier ein Lektüreexperiment, an das die meisten ihrer Schriftstellerkolleginnen sich niemals herantrauen würden. Chapeau, Hut ab!

Susann Fleischer 05.09.2022